

Abrakadabra wirbt in Russland für Witten



Foto: Anne Kast

Hübsch anzusehende Botschafter für Deutschland: Die 19-köpfige Reisegruppe des Tanztheaters Abrakadabra. Julia Kast ist die Dame mit dem Kurzhaarschnitt im blau-roten Dirndl.

Das Wittener Tanztheater nahm an einem Folklorefestival im russischen Kursk teil. Ihr Auftritt in deutschen Dirndl wurde begeistert gefeiert.

Die Koffer sind noch nicht ausgepackt, die Erinnerungen frisch. 19 Mitglieder des Tanztheaters Abrakadabra sind gerade aus Wittens Partnerstadt Kursk zurückgekehrt. Die Fahrt wurde durch den städtischen Partnerschaftsfonds unterstützt. „Wir wollen Kontakt zwischen den Menschen schaffen“, sagt Leiterin Julia Kast, „und zeigen, dass wir nicht die hochnäsigen Deutschen sind.“ Die Gruppe begeisterte bei zwei großen Auftritten auf einem Folklorefestival, sie erlebte aber auch „Abenteuer pur“.

Das Tanztheater Abrakadabra, hat sowieso einen engen Bezug zu Russland. Es ist beheimatet im ehemaligen Gemeindehaus Oberkrone, wurde vor 24 Jahren von Russlanddeutschen gegründet und ist inzwischen international aufgestellt. Viel der hier geborenen Jugendlichen sprechen Russisch.

Sogar die Kirchen-Besichtigung gefiel

Und wann kann man in fünf Tagen schon mal so viel erleben? Flug bis Moskau, Stadtbesichtigung, siebenstündige Zugfahrt über Nacht bis Kursk. „In einem unbeschreiblich luxuriösen Zug mit tollem Service“, sagt Julia Kast erstaunt. Die Unterbringung war dagegen spartanisch. Gegessen wurde wenig, marschiert viel. Sogar die Besichtigung russischer Kirchen begeisterte die jungen Leute. „Umgehauen hat mich die Sergiev-Kazan Kathedrale in Kursk“, sagt Arthur. „Eine so wunderschön verzierte goldene Wand habe ich noch nie gesehen.“

Der erste Auftritt – Polka-Tänze – beim Folklorefestival begeisterte. Interessante Kontakte entstanden, etwa zu einer Folkloregruppe aus Luhansk, eine Stadt in der Ukraine, die von prorussischen Rebellen besetzt ist. „Anfangs wurden wir Deutsche von den anderen mit Distanz betrachtet, aber kurz darauf wurde es lustig. Eine Begegnung mit Seele.“

Plötzlich ist die Musik weg

Am nächsten Tag sollten sie auf dem „Roten Platz“ in Kursk bei einer riesigen Open-Air-Veranstaltung auftreten. Nach der Probe stellten sie fest: Ein Rucksack fehlte, genau der mit dem Laptop und Stick, auf dem die Musik für die Auftritte gespeichert war! So viele Kilometer gereist und nun steht man ohne Musik da? Es half die moderne Technik. Über den Computer in Witten konnte „Techniker“ Victor im fernen Kursk drei Titel auf sein Handy laden. Zwei chinesische Tänze und der Titel „What about us“, mit seinem ökologischem Bezug. „Die Zuschauer waren ganz gebannt. Ein richtiges Gänsehaut-Gefühl“, schwärmt die 50-Jährige. „Es gab so viel Lob für unsere Kinder!“

Der Rucksack war übrigens nicht gestohlen worden: Eine moldawische Tanzgruppe hatte ihn in der engen Umkleidekabine aus Versehen mitgenommen und sich später gemeldet.

Grenzbeamter verweigert Ausreise

Kurz nach dem Auftritt hatten die Wittener schon den Zug nach Moskau genommen. Ein Schreck für alle: Am Flughafen wurde ein Mädchen der Reisegruppe festgehalten. Weil sie einen russischen Pass habe, dürfte sie nicht ausreisen. Es wurde debattiert und gebetet. Da kam der Grenzbeamte nochmals an: „Gesetz ist Gesetz und ich kann das Mädchen nicht ausreisen lassen. Aber ich weiß in der Seele, dass es richtig ist, sie gehen zu lassen. Kommen Sie gut nach Hause.“

Müde, kaputt und glücklich sind die Jugendlichen nun wieder in Witten. Ihre Bilanz, so Kast: „Diese turbulente Reise hat uns als Gruppe viel mehr zusammengeschweißt.“